

General Anzeiger



Saalkreis Vagabund.

Saalkreis Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei im Haus.
Durch die Post unter Nr. 2993 Bt. 1.80 pro Quart. (1/4 Bt. 4.80)
Sonderabdruck pro 5 Bt. 12.00 (1/4 Bt. 3.00) anfordern
Wagen 20 Pf. 1/4 Bt. 4.00. Bei Abbestellung Nachb.
Haupt-Expedition:
Neue Straße Nr. 16 (Eingang Buchhandl.)

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.
Herrn Carl Schick, Verleger, Halle a. S.

Haupt-Expedition:
Neue Straße Nr. 16 (Eingang Buchhandl.)

Tägliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Hausfreund“.

Monatlich 50 Pfennige kostet der „General-Anzeiger“

frei ins Haus geliefert! Mehr als je ist das Bedürfnis vorhanden, eine Zeitung zu halten, in welcher in gedrängter Kürze, und doch erschöpfend, die wichtigsten politischen Tages-Ereignisse mitgeteilt werden. Schnell und zuverlässig berichtet der „General-Anzeiger“, zum Teil unter Darstellung von Illustrationen, über „die Wirren in China“, mit ihren unabsehbaren Folgen, über den noch immer fortbauenden „Afrikanischen Krieg“, die „Pariser Welt-Ausstellung“, sowie alle innerpolitischen und lokalen Ereignisse in streng unparteiischer Weise.

Qualitätsmäßig mit der „General-Anzeiger“ auch im nächsten Vierteljahr wieder reich ausgestattet sein. Außer dem bereits angeführten Kriminal-Roman „Nummer 113“ von Gotthard Weidinger erworben wir von unserer hochgeschätzten Mitbürgerin und langjährigen Mitarbeiterin des „General-Anzeiger“ Frau Ulrike v. Coronow, deren neueste Arbeit, betitelt:

Die Freiherren von Killungen.

Auch dieser neue Roman wird zweifellos, wie die früheren Arbeiten genannter Dame, den ungetrübten Beifall unserer verehrten Leser finden. Das der „General-Anzeiger“ mit seinen ca.

30 000 Abonnenten

ein wertvolles Insertions-Organ ist, wird allseitig anerkannt! Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Trägern, Filialen, Landbriefträgern und Postanstalten des Deutschen Reichs (Post-Zeitungsliste Nr. 2993) jederzeit angenommen.

Zum 25jährigen Jubiläum des Weltpostvereins.

Halle, 27. Juni.
In der Schweizerischen Bundesversammlung Bern findet am 2. Juli aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Weltpostvereins, jener für den internationalen Verkehr so hochbedeutenden Institution, welche auf Grund des Berner Vertrages vom 9. Oktober 1874 am 1. Juli 1875 ins Leben getreten ist, eine Gedenkfeier statt, zu welcher von der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft Einladungen an die Regierungen sämtlicher dem Weltpostverein angehörender Länder ergangen sind. Es werden alle großen europäischen Staaten, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika, Sibirien, Indien, die Australischen Kolonien und die meisten anderen außereuropäischen Länder beehrt sein, so daß die Feier einen imposanten, der eminenten Bedeutung der von dem ersten Generalpostmeister des Deutschen Reichs, Dr. von Stephan, ins Leben getretenen Institution würdigen Charakter annehmen wird.

großen Fortschritt bedeutete die Einrichtung reisender Boten, wobei jenseitig Pferde und Maulthiere Anwendung fanden. Alexander des Großen († 323 v. Chr.) Boten machten den Weg von Trophäona nach Skafania „auf schnell laufenden Kamelen“. In größerer Schnelligkeit der Beförderung standen an den in bestimmten Zwischenräumen errichteten Stationen frische Reiterherren, sogenannte Relais, bereit. Den Römern blieb es, bei ihrer strengen Staatsähnlichkeit, vorbehalten, den postmäßigen Gebrauch des Pferdes nach dem Vorbilde der Perser auch im Abendlande einzuführen. Die reisenden Boten Roms hießen veredlarii. Mit dem Wachstum des römischen Weltreichs wuchs Kaiser Augustus es nöthig, zu dem Reize und Nachschichtwerke aus Wagen zu weichen. Augustus beehrte die vorhandenen Beförderungsmittel von Reiten und Fußwerkern in geeigneter Zusammenfassung; es ist dies der römische cursus publicus, bei dem zu Beförderung der Fußwerkere Postwagen benutzten wurden, und welche Verfügung galt für die Landbewohner allmählig zu einem breiten Frontenbilde. Kaiser Hadrian stellte einen Postgang aus fünfjährigen Maultieren her. Offenbar war die römische Staatspost mehr ein Regierungswerk, doch hatte sie vermöge der weiten Ausdehnung des römischen Weltreichs die Beziehungen Roms zu fremden Ländern erleichtert und gefördert. Selbst auf die Verbindungen zur See erstreckte sich die Maultierpost der römischen Staatspost, und mit den Postschiffen konnten Nachrichten und Personen nach Afrika, Kleinasien, Spanien u. s. w. gefahrt werden. Aber infolge des Bezahls der alten herrlichen Botschaften von Rom bis Bagdad und Antiochia geriet auch die römische Staatspost allmählig in Verfall. Erst Chlodwig im Franken-

reiche verlor durch die Ausnutzung der Gemeinden für den Postdienst die Einrichtungen des römischen cursus publicus wieder ins Leben zu legen. Erst die Große viel insbesondere bei regelmäßiger Kurie: von Mailand zum Kurier als den Ausgangspunkt nach Spanien, nach Italien und über Paris und Baden nach Deutschland. Im Orient finden sich am Ende des 7. Jahrhunderts nach Chr. die ersten Spuren regelmäßiger arabischer Posteinrichtungen, als deren Schöpfer der Khalif Moawia genannt wird. Auch in China und Japan bestanden seit uralter Zeit Kurier-Einrichtungen; von Peking aus gingen regelmäßig Kurier nach allen Theilen des Reichs, und diese Staatskurierpost mit über 2000 Relaisstationen leitete im dritten Jahrhundert v. Chr. bestanden haben. Während alle diese Einrichtungen durch das Bedürfnis der Centralisation der Regierungsmacht bedingt und ausschließlich zu Staatszwecken geschaffen waren, änderte sich ihr Charakter im Mittelalter, da die Postenpost jener Zeit durch ein mehr allgemeines Bedürfnis, zunächst der Fürst und der geistlichen Korporationen, Universitäten, sodann aber auch durch die Zunahme großer Handelsbetriebe, als der Privaten entspringen. Am hochentwickeltesten aber gehalten die Postenpost des Mittelalters, die zu Mainz und Reichthum gelangten Städte, ganz besonders das Reichthum, dessen Postanstalt sich von Rega über Königsberg, Götting, Zängig, Altdorf, Hamburg bis Köln, sodann von Hamburg über Hagenberg, Bismarcksdorf, Dresden, Rega nach Wien und über Nürnberg, Augsburg nach Italien erstreckte; später jedoch sich auch Leipzig an und sandte seine Boten zu Fuß und zu Ross nach Nürnberg, Magdeburg, Berlin, Hamburg, Dresden, Rega und Wien.

Freilich konnte die damalige Form der Posteinrichtungen den infolge der großen Bevölkerungszunahme jener Zeit immer größer werdenden Mittheilungsbedürfnisse der Völker und der Ausbreitung des seit dem Aufbruch in Venedig entstandenen Zeitungswesens nicht lange genügen, und einen Sprössling des Schicksals von Lorraine, Herrn von Mailand, der sich später den Namen von Thurn und Taxis beilegte und in den Fürstenthum erhoben wurde, gebührt das Verdienst, geordnete Posten im modernen Sinne eingerichtet zu haben. Die erste wirkliche Post zwischen Wien und Triest errichtete im Jahre 1516 Franz von Taxis, dessen Nachfolger, Johann Baptist von Taxis von Kaiser Karl V. 1520 zum Generalpostmeister im deutschen Reich ernannt wurde. Lange Zeit blieben die Fürsten von Thurn und Taxis in Deutschland das ausschließliche Postregal, bis mit dem Untergang des Römischen Reichs beider Nation im Jahre 1806 die Reichspost auch im Vordereil ihre volle Souveränität wiedererhielt, die Ausübung des Postregals aber Thurn und Taxis aus Inhaberschaft abnahm und gegen Beschaffung liberalen. Taxis wurde bald von dem einzigen Thurn abgetrennt und schließlich im Jahre 1806 gingen die noch in seinen Thurn, Mailand, Frankfurt a. M., Karlsruhe und den holländischen Fürstenthümern, vertriebenen Thurn und Taxis' Posten gegen eine Abfindungssumme von 3 Millionen Talern an Preußen über. Trotz des holländischen Geistes der Thurn und Taxis' Post, der naturgemäß aus Überwiesung besteht war, muß anerkannt werden, daß ihre einheitliche Organisation die Grundlage für die späteren staatlichen Posten geworden ist.

Als Schöpfer des preussischen Postwesens ist der Große Kurfürst anzusehen, der bereits im Jahre 1651 an Taxis schrieb, er habe eigene Posten im Lande angelegt und könne keine anderen dulden. Unter der einflussreichen Hilfe der Landesherren erhielt das preussische Postwesen zu einem hohen Grade der Ausbildung. Die Eröffnung der Postverwaltung, die

Lea.

Nach G. W. Gumbert, von H. Braun. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Da haben wir's ja!“ rief er plötzlich. „Ich dachte Miß Morris' Bekanntschaft, als ich mit meinem Bekannten Lord Barchester in der Cottagefarm verbrachte, las er laut vor, Wollen Sie also gefälligst zu da anfangen?“ setzte er hinzu, indem er das Blatt zusammenfaltete und wieder einsteckte. „Ich möchte gern alle, auch die unbedeutendsten Einzelheiten hören. Jetzt geben Sie ja keine Zeugenaussage vor den Geschworenen und dem Coroner ab, haben folglich auch nicht nöthig, sich nur auf Tatsachen zu beschränken, die einzig auf den Verdacht Bezug haben.“
„Lea beugte sich leicht über den Tisch, und ein Strahl des verdächtigsten Lichtes in ihren Augen auf.“
„Warum wünschen Sie denn, daß ich gerade da anfangen soll?“ fragte sie erregt im Stillen. „Wearum wünschen Sie Miß Tollemache? Er kann die That nicht vollführt haben, da er den Abend in der Hofe zugebracht hat.“
Stöhnend lag der Sergeant sich in seinen Stuhl zurück. „Nur diese Weiße werden nicht gerade hoch vorwärts kommen, fürchte ich“, sagte er mit der Miene eines Mannes, der sich nachgedrungen in sein Schicksal ergeben muß.
„Bereichen Sie“, hat Lea jetzt sanftmüthig. „Es steht mir das Recht, Sie zu fragen, gar nicht zu. Jetzt werde ich Ihnen alles von Tollemache's Befunden hier mittheilen.“
Und das that sie denn auch. Mit jedem kleinen Nebenstande, dessen sie sich zu erinnern wußte, machte sie ihn beunruhigt. Der Detektiv hörte schweigend zu, nur hin und wieder that er an Punkten, die ihn zu frappiren schienen, in seinen tiefen, schweremüthigen Tone ein paar Fragen. Lea sah, als sie zum Schluß gekommen, gespannt zu ihm hinüber. Mit schließlichen Augen, die Hände in den Rocktaschen und Leise vor sich hinstehend, lehnte er sich in seinem Stuhle zurück.

Lea konnte gar nicht anders, als ihn für überaus gleichgültig zu halten. Was jetzt hatte er ihr noch nicht einen Hauch von Vertrauen eingeflößt. Nachdem er seine Melodie zu Ende gesprochen, fing er sie wieder von vorn an, während Lea ihn mit schließend verklärter Ungeduld betrachtete. Denn erst, als er mit seiner Ausfertigung zum zweiten Male fertig war, wandte er sich ihr wieder zu.
„Nun noch das Nähere über die Frau, welche Mr. Tollemache in seiner Aussage erwähnte“, bemerkte er, dabei auf das Verhörblatt tippend, das aus der Brusttasche seines Rockes herausguckte. „Ist Ihnen vielleicht der Grund bekannt, warum Ihre Großmutter, da sie aus Fortzügen dachte, wünschte, daß die Sache Ihnen verheimlicht würde?“
„Nein.“ In manchen Dingen war sie außerordentlich verschwiegen und zurückhaltend — über einen Punkt ganz besonders, aber —
„Darf ich fragen, über welchen Punkt?“
„Ueber meine verstorbenen Mutter. Wie sprach sie mit mir von ihr, nur bei einer einzigen Gelegenheit hat sie das Schweigen gebrochen“, gestand Lea nach kurzem Zögern.
„Nennen Sie den Grund?“ forschte der Detektiv.
„Die Lebensgeschichte meiner Mutter war eine sehr traurige“, handelte sie.
„Aha!“ rief der Mann mit dem ersten Anlange von Interesse im Tonalität der Stimme, und mit einem scharfen Blick auf Lea beugte er sich eifrig nach vorn. „Sie möchten sie mir wohlmöglichst nicht gern erzählen?“
„Das ist auch der Fall“, räumte Lea ein. „Wenn sie Ihnen aber von Augen sein könnte, dann werde ich keinen Augenblick Anstand nehmen, sie mitzutheilen, obgleich ich es für unmöglich halte, daß sie dazu beitragen könnte, Licht zu bringen in das den Tod meiner Großmutter umfließende Dunkel.“
Mit traurigem Lächeln wiegte der Polizist den Kopf.
„In dem letzten Falle, mit dem ich beschäftigt war, handelte es sich auch um einen begangenen Mord“, erklärte er. „Es war eine sehr verworrene Geschichte, und gerannete Zeit stand

ich ohne jeglichen Verdacht da. Eines Tages plauderte ich mit einer Frau, die Jahre zuvor in der Nachbarschaft des Ermordeten gewohnt hatte, und diese erzählte mir Beschreibungen von ihm, unter anderem auch, daß er viel Unglück mit seinem Sohne gehabt hatte, was aber schon vor einer Reihe von Jahren gemeldet sei. Und diese kleine Geschichte, die so ganz zufällig herauskam, legte mir den Schlüssel in die Hände und den Mörder den Strich um den Hals.“
„Nun gauderte Lea nicht länger. Mit derselben gleichgültigen Miene, wie er sie die ganze Unterredung hindurch an den Tag gelegt hatte, hörte der Detektiv ihr zu.
„Sie wissen ganz bestimmt, daß der Herr Pastor den Namen des Mannes, mit dem Ihre Mutter entloh, nicht kennt?“ fragte er am Schluß ihrer Erzählung.
„Defien ihn ich ganz sicher.“
„Und Ihre Großmutter?“
Lea zögerte.
„Diese muß ich doch wohl gewußt haben“, sagte sie gepreßt, „nannte ihn aber nie beim Namen, hat überhaupt nicht von ihm gesprochen.“
„Können Sie mir bei einer Gelegenheit haben Ihre Großmutter zu Ihnen von Ihrer verstorbenen Mutter gesprochen. Bei welcher Gelegenheit war denn das?“
„Nach Mr. Tollemache's zweiten Besuche bei uns.“
„Wie kam das? Welcher Zusammenhang konnte wohl zwischen jenem Verhältnis und einem Besuche des genannten Herrn bestehen?“
„Das weiß ich nicht — keiner vermute ich, wie sollte das auch möglich sein? Sie redete aber ein Langes und Breites von einem meiner verstorbenen Mutter gefallenen Schwager, über etwas unverständliches Schwätzen zu beobachten.“
„Aha!“ Dies schien ein Verhängnis für den Detektiv zu sein bei Stellen, die ihm der Bedeutung werth dünkten.
„Meine Großmutter“, äußerte Lea nach kurzem Schweigen, „war altersschwach, wurde ihnen kindlich und dachte und sprach unzusammenhängend. Fortwährend brütete sie über die traurige

Nach auswärts grosse Mustercollectionen franco.

Anerkannt vielseitigste Auswahl.

Solide Qualitäten. Civile Preise.

Seiden-Stoffe

Foulards.

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider. Waschseide. Seidenstoffe für Blousen.

Einzelne Roben, Reste für Blousen und Besätze weit unter Preis.

Patente

Warenzeichen und
Kaufmanns-Marken
H. & W. Pataky

Berlin N.W., Luisenstr. 11.
Patent-Verwertung,
Patentprozesse, Gutachten
Ankauf u. Prozedure gratis

Gegründet 1892.

Vertreter: **W. Packebusch,**
Halle a. S., Meckelstr. 8.

M. Resch,

Möbel-Magazin,
Gasse a. S., Leipzigerstr. 11.
Meine Verkaufsräume befinden sich im
Laden, L, H. und III. Etage,
Eingang im Laden.

- Ausstattung Nr. 1.**
- 1 Kleiderschrank 30,-
 - 1 Bettsofa 35,-
 - 1 Sopha mit Plüschstoff 36,-
 - 1 Spiegel 9,-
 - 1 Kleiderständer mit Nachtschub 20,-
 - 2 Stühle mit Hochstuhl A 4,- 16,-
 - 2 Stühle m. g. Matratzen 60,-
 - 1 Kleiderschrank 20,-
 - 1 Kleiderständer 7,-
 - 1 Stuhl u. 1 Matratze à 2,50 5,-
- NR. 238.

- Ausstattung Nr. 2.**
- 1 Kleiderschrank mit Spiegel 55,-
 - 1 Bettsofa, hochsteil, mit Baum 55,-
 - 1 großer Kleiderständer 18,50
 - 1 Dison mit Grotelle-Bezug 45,-
 - 1 großer Nachtschub zum Aufsteigen 24,-
 - 2 Stühle mit Krallen A 5,- 20,-
 - 2 Stühle mit Sprengelbeleg-Matratzen 65,-
 - 1 Kleiderschrank 23,-
 - 1 Kleiderständer, 1 Stuhl, 1 Matratze 12,-
- NR. 314,50

Wohnungs-Einrichtungen bis
6000 Mk. stets am Lager.
Trotz der billigen Preise langjährige
Garantie.
Geheste Auswahl. Billigste Preise.
Kreditnot durch eigenes Gespann
frei Haus!

**Geheste Auswahl
Kaufmanns-
Bettfedern**
zu den billigsten Preisen
offert
H. Elkan,
Leipzigerstr. 97.

Ein guter Hausrunk
ist das nach neuem Verfahren hergestellte
**gut abgelagerte
Hausbier** in Flaschen
à 6 Pfg.,
Export-Doppelbier
in Flaschen à 10 Pfg., von
**Heinrich Müller's Wwe.,
Schwemme-Brauerei.**

Achtung!
Montag den 2. Juli
werden
zwei Eisenbahnlinien
**Glas, Porzellan,
Steingut**
billig verkauft.
Nähere Mittheilungen
Somabend.

Butter
kaufen Sie
nicht allein billiger
sondern jederzeit
frisch und
wohlschmeckend
oben



F.H. Krause

Gr. Ulrichstr. 40.
Leipzigerstr. 23.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstr. 42.
Thomasiusstr. 40.
Steinweg 24.

MAGGI Produkte: Maggi zum Würzen,
Gemüse u. Krautsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Kaffee,
Süßholzwasser. Zu haben bei
P. Pietsch, Leipzigerstr. 160.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste
Haarwuchsmittel gegen Haarausfall u. Schup-
penbildung. Flaschen à 75 u. 50 s. bei:
M. Waltegott, Helmholt & Co.

Gebr. Buttermilch,
Halle a. S.
empf. Wiederverkäufern für die
Sommerfeste:
Stocklaternen,
Kinderfahnen,
Lampions,
Beng. Zündhölzer,
Spielwaren,
Verlosungsgegenstände,
Abschliesssterne,
Abschliessvögel,
Geschenke für Kinder.
**Grösste Auswahl,
billigste Preise.**
Geschäftshaus:
**Landwehrstrasse 9,
nahe am Bahnhof.**

Engros.
Versuchen Sie
feinste **Butterblume**
Qual. Diese Margarine schmeckt u.
bräunt wie gute Butter.
in
1/2 u. 1/4
Pfd. Rad.
mit 50 Pfg. pro Pfd.
3 Pfd. 1.70.
Qual. II nur 48 Pf., 3 Pfd. 1.40.
Nur durch gültigen Wechseln kann
sie diese hoch. Marg. zu billig erhalten.
Otto Bornschein, Gr. Steinstr. 14.
Näheres werden angenommen.
G. Weinholz, Gars 5.

MEYERS
American
PUTZ-CREAM
putzt
verblühtend
Messing, Kupfer, Nickel etc.
Überall zu haben.

Möbel-Ausstattungen
und einzelne Stücke in allen Preislagen
empfiehlt in größter Auswahl
G. Schaible, Möbelfabrik mit elektr. Betrieb,
Magazine: Gr. Märkerstr. 26 u. 2.
Transport gratis. 1111 Fernsprecher 1111. Beschäftigung gern gestattet.